

# Die Mutter Jesu am Kreuz

Aus "Aus kleinen Steinen..." von Kephaz Petros Kleinstein <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> © Copyright AARON-Edition, Postfach, CH-3004 Bern (Bezug daselbst). Aus "Aus kleinen Steinen...", Ausgabe (vereinsinterne Vorausgabe) vom 3.1.2006. Alle Rechte vorbehalten. Auszugsweises zitieren unter Quellenangabe erlaubt. Vervielfältigung des vorliegenden Kapitels zum privaten, nichtkommerziellen Gebrauch erlaubt. Gerichtsstand ist Bern (Schweiz). Kleine Textkorrektur vom 29.10.2006/2.1.2009 in der Vorausgabe nicht enthalten.

## Die Mutter Jesu am Kreuz

"Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: **Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm der Jünger sie zu sich.**" (Johannes 19,16-27 → 10,17.18).

"Und am dritten Tag war eine Hochzeit in Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort. Es war aber auch Jesus mit seinen Jüngern zu der Hochzeit eingeladen. **Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.** Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, tut! Es waren aber sechs steinerne Wasserkrüge dort aufgestellt nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Mass fasste. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! und sie füllten sie oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es. *Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war – und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, die wussten es – ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.* Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galiläa und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Jünger glaubten an ihn." (Johannes 2,1-12)

Wie u.a. Matthäus 1,24.25, Markus 3,31-35, Matthäus 12,46-50; 13,53-58, Lukas 8,19-21 **und vor allem Matthäus 13,53-57 zeigen**, war die Mutter Jesu eine auserkorene Magd des Herrn, die

jungfräulich gebar (Jesaja 7,14 → Welch ein göttliches Wunder), nachher aber weitere Kinder, Halbgeschwister von Jesus, hatte. Sie ist also keineswegs eine Nachfolgerin der antiken heidnischen Himmelskönigin (frühere Namen Astarte, Astarot, Europa, Semiramis, Artemis, Isis, Kybele, in Arabien Allat etc.), als die sie – oft anstelle von Jesus – nach wie vor angebetet wird.

Maria war und ist keine Göttin, und sie ist auch nicht **sichtbar**<sup>2</sup> wie Jesus (Apg 1) in Jerusalem in den Himmel aufgefahren (bzw. "aufgenommen worden"), wie es die römisch-katholische Kirche via "unfehlbare" Lehrentscheidung (Dogma) per 15. August 1950 festlegte und einführte (siehe dazu auch "Die "Lehrentscheidungen Roms", "Die Geschwister Jesu", "Vom Heiraten bzw. dem Zölibat", "Von echten und unechten Bräuten" etc.).

**"Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen."** (Johannes 5,24)

Kommentar: Das wahre "Moks(h)a" bzw. das wahre "Jivan Mukti" bzw. die wahre "Illumination", die wahre und echt ewige Erlösung geschieht durch Jesus Christus! Nur durch Glauben und also nicht durch nach wie vor unmögliche Selbsterlösung, Himmelsköniginnenkult oder esoterische Transformation bzw. stets nur vordergründig ehrliche und korrekte Werke (denn keiner ist gerecht, nicht ein einziger → Römer 3,22-24 → Johannes 14,6)... Die Annahme dieses Gnadengeschenks ist aber freiwillig und darf nie erzwungen werden!!!

**Matthäus 13,53-57:** „Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dort weg. Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so daß sie sehr erstaunten und sprachen: Woher hat er diese Weisheit und die Wunderwerke? Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? **Heißt nicht seine Mutter Maria, und seine Brüder Jakobus und Joseph und Simon und Judas? Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns?** Woher hat er nun dies alles? Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und in seinem Haus.“

---

<sup>2</sup> Obwohl uns Jesus jederzeit zu ihm entrücken kann, wenn er will (siehe auch Kapitel "Die Entrückung: eine Fiktion?"), nur sähe es niemand...